Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 5 (1838)

Heft: 9

Artikel: Ansichten über Vertheidigungsmassnahmen des Cantons Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersten Auszugs auf Pitet gestellt. Der zweite Auszug und die Landwehr waren nicht organisirt, und ihre Organisation wurde auf einen Zeitpunkt verschosben, wo, ware es den Franzosen mit einem Angrisse ernst gewesen, diese Zeit genug gehabt hätten, die Wassen der Landwehrmanner in den Hausern derselsben abzuholen. Kaum verbreiten sich Friedensgerüchte, so werden diese so nothwendigen Organisationen nicht mehr betrieben und endlich ganz eingestellt, weil Frankreich sagte, es wolle keinen Krieg, indessen aber seine Truppen doch noch nicht zurückzog.

Diese Fehler glaubten wir aufdecken zu mussen, damit sie nicht nur bei allfälligen kunftigen Ereignissen vermieden, sondern damit auch jest bei dem nun eingetretenen Frieden darauf hingearbeitet werde, das zu verbessern, was sich als mangelhaft erwiesen, damit man für alle Fälle gerüstet sei, und fräftiger austreten könne. Schließlich können wir den Bunsch nicht unterdrücken: es möchten die fremden Staaten nicht diejenigen Lehren aus diesen Vorfällen ziehen und benutzen, die man sich, ohne großer Rechenmeisser zu sein, an den Fingern abzählen kann.

Unsichten über Vertheidigungsmaßnahmen bes Cantons Bern.

Sehr häufig und mitunter nicht mit Unrecht wird den Tadlern vorgeworfen, daß es zwar ein leichtes sei, an allen Dingen etwas auszusehen, nicht aber dafür etwas Besseres vorzuschlagen. Wenn nun in letterer Zeit mehrere mißbilligende Stimmen über die von Seite des Cantons Bern in der gegenwärtigen obschwebenden Angelegenheit getroffenen militärischen Anstalten laut geworden sind, so wollen wir wenigsstens versuchen eine Stizze desjenigen zu entwerfen, was hätte gethan werden können, um nach unserer Ansicht mit Erfolg dem möglichen Ausbruch von Feindseligkeiten entgegenzutreten, ohne vor der Zeit die Staatskräfte allzusehr anzustrengen. Die Streitskräfte der Republik Bern betragen:

 Die lette Rlaffe kann aber gegenwärtig nicht als bienstfähig betrachtet werden *), und die Referve bes barf nothwendig einer Reorganisation.

Als naturlicher Bertheibigungswall gegen Nordwesten, von woher also zunachst der Angriff broht, bietet sich der Jura dar; er ist reich an Defensivpositionen. Das sahen schon die Romer ein und legten auf seinen jenseitigen Abfall bas Castrum Cæsaræum an, von dem bis heute die Spuren übriggeblieben find, und von mo aus die ganze vorliegende Gegend übersehen wird, es dect den Strafenknoten von les Rangiers; wir wurden daher auf feine Festhaltung besonderes Augenmerk legen. Zu Besetzung bes Jura verwenden wir auf erste Nachricht vom Unmarsch ber Feinde (1. Oftober), 3 Bataillons Infanterie (Nr. 1, 4 und 8) 4 Scharfschüten-Compagnieen (Mr. 1, 4, 7 und 8) und 2 Batterien Artillerie (Mr. 4 und 6) 1 Compagnie Dragoner (Nr. 2), alles auf vollständigem Fuß. Der linke Flügel befett die Freiberge und den obern Theil des St. Immerthals, um ben Doubs und die Zugange aus dem Canton Neuenburg zu beobachten; die Mitte liegt in Pruntrut, befest St. Urfanne, bas Romerlager und les Rangiers. Der rechte Flügel steht von les Rangiers über Delémont bis lauffen und Luzelle, bas ebenfalls von mis litarischer Wichtigfeit ift, weil von bort aus Wege nach Pruntrut, dem Sundgan und langs ber Granze auf die Bire fuhren; Pruntrut wird ale ftarfer Borderposten betrachtet, von wo aus alle die dahinführens ben Strafen, auf benen fich ber Feind nahern tonnte, genau untersucht werden. Gine Reserve liegt in ber Pierre-Pertuit und ber Position von Soncebog.

Man könnte einwerfen, es streite gegen einen militärischen wichtigen Grundsatz sich vor einem Desilee zu schlagen; allein dieses durfte hier seine Anwendung nicht finden, in militärischer Hinsicht nicht: 1) weil beide Flügel sowohl als das Centrum unserer Stellung jeder seine besondern, und sogar mehrere, Ruckzugslinien sinden, und 2) weil der Jura dem

^{*)} Die Landwehr des Cantons Bern besteht aus der wassenschiegen Mannschaft, die weder im Auszuge, noch in der Reserve eingetheilt ist; sie ist zum groffen Theil schlecht bewassnet, nicht uniformirt und seit 5 Jahren nicht mehr in den Wassen geübt worden; sie hat, mit Ausnahme der 8 aus der jüngern Mannschaft bestehenden Marschbataillone, nur sehr wenige Ofsiziere, fann daher nur als Depot oder zum Local-Dienste verwendet werden. Nach der neuen Militär-Verfassung würde aber die Landwehr-aus der im Auszuge ausgedienten Mannschaft bestehen.

Feind als Festung bienen mußte, aus der er nach als Ien Seiten ausfallen und uns stets beunruhigen wurde, gegenüber welcher die Nar- und Zihl-Linie eine fehr schwache Operationsbasis darbietet; in politischer Rucksicht ware es faum zu entschuldigen, einen beträchtlichen Landestheil, der viele Bertheidigungsfähigs feit besit, den Bedrudungen des Feindes blos zu geben, ehe uns die außerste Noth dazu zwingt; befonbers wenn feine überwiegenden ftrategischen Grunde biezu vorhanden find; der moralische Eindruck eines sols chen Verlustes mußte zudem fur die Armee ein fehr nachtheiliger sein. In zweiter Linie kommen zu stehen: 2 Bataillons Infanterie (Nr. 6 und 7) rechter Flugel bei Nidau, Biel und Buren, linker von Narberg bis Bihlbrud; da diese Bataillons unfern ihrem Kreise stehen und sich jeden Augenblick ergangen fonnen, fo wird nur die Salfte der Mannschaft unter den Waffen gehalten; 2 Compagnicen Sappeurs vervollständigen bie Feldbefestigungen bei Aarberg und errichten gur Sicherung und Erleichterung ber Berbindung Krieges bruden über die Nar, Saane und Zihl; ihnen were den abwechselnd Arbeiter aus dieser noch unbeschäfs tigten Rlaffe ber Militarpflichtigen beigegeben. Auf Pifet, aber nicht unter Gewehr, stehen 3 Infanteries Bataillons (Nr. 2, 3 und 5), 4 Scharfichugen, Com, pagnieen (Rr. 2, 3, 5 und 6), 2 Artillerie-Compage nieen (Nr. 7 und 8) 1 Cavallerie-Compagnie (Nr. 1). Es ift der Borficht gemäß, die Referve und Land: wehr zu organisiren; erstere hat Ueberfluß an Unteroffizieren und guten Soldaten, lettere leidet an beiden Mangel; in jedem Kreise wird deswegen aus der jungern, am besten gefleideten und bewaffneten Mannschaft der Reserve und Marsch-Landwehr ein Bataillon gusammengesett; es genugt vor der Sand, daß bie Compagnie 3 Offiziere habe; das Bataillon mußte nicht über 700 Mann gahlen, es ware leichter zu leiten. Aus jedem diefer Bataillone mird ein Cabre von 200 Mann zur Instruktion gezogen, 8 folde Cabred liegen in Delemont, Marberg, Bern, Langenthal und Thun. Bum Ginerergiren der übrigen Mannschaft find alle Instruktoren in den Stammquartieren und die alten Trullmeister thatig, die Rreisadjutanten und besonders beorderte Offiziere haben die Aufsicht. Aus der landwehr wird ferner in jedem Kreise noch ein Bataillon ebenfalls zu 700 Mann aus den diensttuchtigsten Leuten gebildet und in ben Gemeinden geubt. Die Compagnie hat 2 bis 3 Offiziere, so weit die Anzahl hinreicht; alle noch übrige Mannschaft formirt Lofal Compagnicen fur den Dienst im Innern.

Das Corps der Scharfschützen wird durch die junge ften Reservisten ergangt, die übrigen formiren 4 Referve-Compagnieen, werden in Bern eingeübt, mit ihnen die Reserve-Kanoniere, die 2 Reserve-Compage nieen ausmachen follen; die Referve-Cavallerie mirb in eine Compagnie zusammengezogen, ihr Cadre fommt in Instruttion, die Referve : Sappeurs ftogen gu ben 2 Auszüger : Compagnieen; die Freischaaren erhalten Gewehre und werden als leichte Compagnien ber Landwehr zugetheilt. Im Zenghaufe werden als Felds geschuß ausgeruftet 4 3wolfpfunders, 22 Sechspfunder-Ranonen und 6 Zwolfpfunder-Haubigen (bas eidgen. Contingente. Beschut) und als Positione. Beschut 4 Vierundzwanzigpfunder = Saubigen. 10 3wolf. pfunder: und 10 lange Sechspfunder: Ranonen; ferner bie Patronenwagen, Caiffons fur die Infanterie und Scharfichuten fur 2 Auszuge und der nothwendigfte Bedarf fur einen dritten. Außerdem wird ein Rurs für Offiziere : Mipiranten eroffnet; in folchen Augenbliden hebt fich bas Ehrgefühl, man bringt gern bem Baterlande ein Opfer, wenn ber Ernft vor ber Thure steht, lernt man viel und fleißig.

Es ist wahr, die Kosten werden nicht unbedeutend sein. Die in Aftivität stehenden Truppen, die Reserves Sadres, Arbeiter u. s. w., machen 6500 Mann aus; mit der Besoldung außerordentlicher Instrukto, ren, mit den Brücken-Arbeiten und Anderem belausen sich die Kosten täglich auf 8000 Franken; allein dafür werden wir eine allgemeine Thätigkeit, ein kriegerisches Leben, eine Hebung der Bolkstraft sich entwickeln sechen, die für lange den militärischen Geist, die Sinstracht in unserer Bevölkerung befestigt. Für die Schanzarbeiten bei Aarberg wird dann der Eidgenossenschaft die Rechnung gemacht. Wenn wir dieses lesen (10. Oktober) stehen der Republik Bern zur Berfügung:

.c.tr tr _g trug		
Infanterie, 8 Auszuger-Bataillons		
(800 M.) 8 combin. Referve und lands		
wehr-Bataillons (700 M.) 8 kandwehr-		
Bataillons (700 M.)	18,100	M.
Scharfschüten, 8 Auszügers und 4	,	
Reserves Comp. (100 M.)	1,200	,,
Artillerie, 8 Auszüger. Comp., 2 Re-	,	
ferve-Comp. nebst Train zu 120 M.	1,200	"
Sappeurs, 2 Auszüger, und Reserve,	•	
Comp. (100 M. und 600 Arbeiter) .	800	"
Cavallerie, 2 Auszüger und 1 Re-		
ferve-Comp. (70 M.)	200	"
Total:	21,500	M.

Dabei sind 15,000 Mann ber lokal-Landwehr nicht inbegriffen.

Römmt nun der Feind ernstlich heran, so handelt es sich nicht mehr um ein halbdutzend Auszüger-Ba-taillons, sondern Bern hat eine Armee, die nun im Stande ist, drei Divisionen zu formiren, zwei als Schlachtlinie, eine als Rüchalt; wir können also aufzwei, drei Seiten Front machen, eine Anlehnungssseite bleibt immer frei.

Und gienge die Sache gang im Frieden ab, find 80,000, 120,000 Frf. ein unerfeglicher Berluft? Dafür ist einmal die ganze Militarmacht organisirt, man hat nicht mehr Corps, die aufgehoben werden folls ten, und andere, die nur auf dem Papier existiren; wir ftehen nicht mehr hinter Waadt, Genf, hinter Burich oder Basel zurud; die Miliz ist wohl organis firt, voll Feuer, voll Stolz, denn jeder mar in dem unblutigen Krieg gegen die Frangosen. Das Militars Budget wird in 2, 3 oder 4 Jahren etwas sparsamer jugeschnitten, und nur in den Kreisen etwa halbbas taillonsweise manovrirt, damit die gewonnene Uebung indeffen nicht verloren gehe. Gin Praparativ gegen Die Franzosen ist besser als ein halbduzend Miniatur lager, bei benen alles nach ber Schnur geht. Gin solcher Unlag kömmt (Gottlob!) nicht alle paar Jahre, brum foll man ihn benuten, um allen alten Roft aus den Angeln zu beben.

Uphorismen über die Ariegskunsk. *) Ueber die Berantwortlichkeit der Felds herren.

Man kann biese Klippe ohne geheimen Schauer nicht nennen, — denn an ihr haben große Talente gescheitert, und bennoch scheint sie nicht umfahrbar zu sein. Die Romer, bas Mustervolk, wenn es den Krieg betrifft, bestraften selbst offenbares Uebelwollen ihrer Feldherren nur gering, Unwissenheit und Irrthum gar nicht. So wichtig hielten sie bas unbeangstigte Gemuth, ben freien Beift des oberften Führers! so hoch achteten sie die Schwierigfeiten seines Amtes, daß sie nicht diesen neue hinzufugen wollten, und furchteten, es durfte fich Niemand finben, ber fie jum Rugen bes Baterlandes übermande. Sie haben die Welt erobert; diefer Umstand verschafft ihrer Unsicht Achtung. Große Ansichten konnen in unverwandter Beachtung zeitweise Nachtheile hervorbringen; aber gewiß ift es, daß fie im Bangen herre lich sich lohnen. Die Benetianer, aus politischen Rucksichten so grausam und ungerecht, folgten eben aus biesen unter allen neueren Bolfern bierin am ftrenge sten dem Beispiele der Romer. Wie der romische Senat dem Konsul entgegenzog, der bei Canna beis nahe die ganze Hoffnung Roms in das Grab geführt hatte, und ihm, dem es nicht für den Sieg danken fonnte, zum wenigsten dafür dankte, daß fer, an dem Vaterlande nicht verzweifelnd, nach Rom zurücktam; so empfieng Benedig mit allem Pomp der dankbaren Freiheit seinen Feldherrn Petigliano, der mit der Schlacht von Agnadello in wenigen Tagen die Eros berung eines Jahrhunderts verloren hatte, und felbst unerschüttert, obwohl das französische Geschüt der stolzen Seebeherrscherin drohend Hohn sprach, dankte es ihm, daß er nach so furchtbarem Schlage an ihr nicht verzweifelte.

Wer das Geschöpf seiner eigenen Wahl wegen Unbrauchbarkeit straft, ist ungerecht; denn er sollte sich selbst strafen. Wer Unglud wie Verbrechen behanbelt, erzeugt Verbrechen. — "Ich bin als ein Schuldloser in diesen Kerker gegangen, ich gehe als ein Schuldiger daraus hervor", sagte der große Conde. Ungerechtigkeit wird überall und in allen Lagen dieselbe Wirkung erzeugen, und nicht immer wird sie auf helden stoßen, die sie besiegen, indem sie dieselbe ertragen. Die französische Republik setze auf eine verlorene Schlacht das Schaffot; die natürliche Folge hiervon war, daß sie ihre Feldherren in die Reihen ihrer Feinde drängte, und einer ihrer Feldherren erlag.

Wenn Destreich ben Herzog v. Friedland, ben fuhnsten Feldherrn, ben bessen Geschichte kennt, nachdem er es aus bem Berderben emporgerissen, Danemark besiegt, das Reich gebandigt, und dem größten Feldsberrn seiner Zeit als großer Feldherr sich gegenüber gestellt hatte, niederstechen läßt; wenn Benedig dem Eroberer der Lombardie, Carmagnola, das Hentersbeil zum Lohne gibt, so mogen beide Recht haben,

^{*)} Unter dieser Aufschrift enthält die unter dem Titel: "Deutsche Vierteljahrsschrift" erscheinende und wegen ihrer Vielseitigkeit und Gediegenheit höchst beachtungswerthe Zeitschrift eine Reibe von Abbandlungen über wichtige militärische Gegensände, deren Verfasser der Ritter Profesch v. Dien ist und welche vermöge der Vorzüglichkeit ihres Inbalts allgemeiner verbreitet zu werden sehr verdienen. Wir werden daher das Interessanteste aus denselben nach und nach folgen lassen.